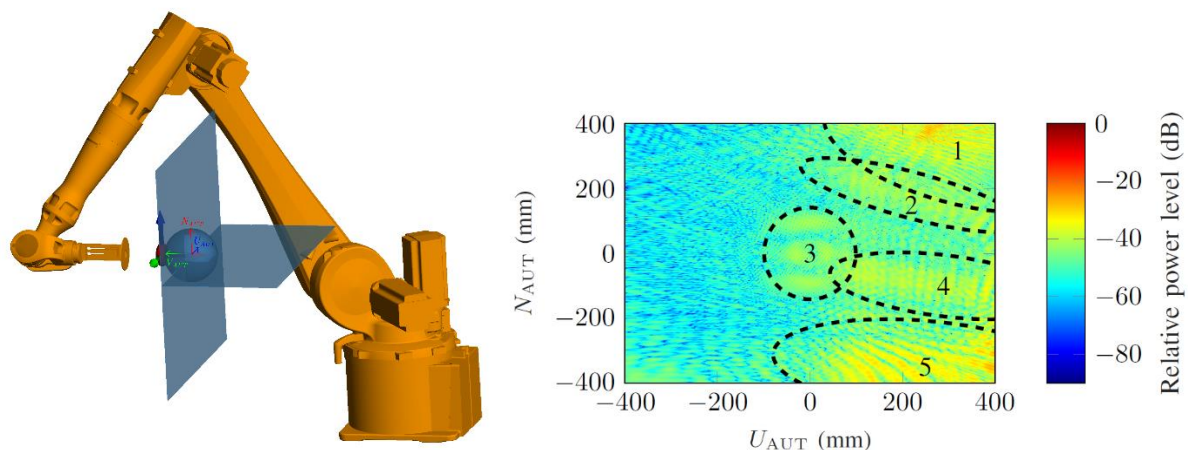


Erfahrungsbericht über die Präsentation meines Papers auf der Konferenz der AMTA 2021 in Daytona Beach

Jonas Jäger

Zum Ende meiner Masterarbeit hatte ich die Möglichkeit einen Beitrag über meine Arbeit zu verfassen, den ich auf der 43. Konferenz der AMTA (Antenna and Measurement Techniques Association) vorstellen durfte. Nach der Einreichung einer Kurzfassung über mein Thema bekam ich Anfang Juni 2021 die Erlaubnis, ein Paper einreichen und präsentieren zu dürfen. Die Frist für die Einreichung des gesamten Papers war Ende Juli 2021 knapp zwei Wochen vor der Abgabefrist meiner Masterarbeit, welches zeitlich sehr gut passte, aber auch sehr stressig wurde.

In meiner Masterarbeit habe ich simulativ die Streueffekte analysiert, die durch den Roboter in der Nahfeldmesskammer des Instituts für Hochfrequenztechnik verursacht werden. Ich habe ein für Simulationen optimiertes Modell des Roboters erarbeitet und mit diesem den Einfluss der Roboterstellung auf das gestreute elektrische Feld im Raum untersucht sowie die dominanten Streuquellen des Roboters identifiziert. Das Paper „Development of a Motion-Capable Model for a Robot-Based Antenna Measurement System to Simulate Scattering-Induced Interference“ zeigt einen Teil der Ergebnisse dieser Arbeit.



Die Konferenz wurde vom 24. bis zum 29. Oktober 2021 in Daytona Beach in Florida abgehalten. Aufgrund der Reisebeschränkungen durch das Corona Virus war es für uns jedoch leider nicht möglich vor Ort dabei zu sein. Stattdessen wurde die Konferenz in einem Hybridmodus organisiert, so dass einige Teilnehmer vor Ort teilnehmen sowie präsentieren konnten und die übrigen Teilnehmer live aus dem Homeoffice ihre Arbeit präsentierten. Zusätzlich musste zur Übertragung aus dem Homeoffice im Vorfeld noch eine Aufnahme von der eigenen Präsentation eingereicht werden, damit bei technischen Problemen dennoch eine Präsentation vorhanden war. Mein Vortrag war am 25. Oktober und es hat mir sehr Spaß gemacht meine Ergebnisse vor so einem erfahrenen und fachlich hochqualifiziertem Publikum zu zeigen. Leider waren weitere Diskussionen aufgrund des Homeoffice beschränkt und Interaktionen, die es persönlich mit den Teilnehmern geben würde, nicht vorhanden. Dennoch bin ich froh diese Gelegenheit genutzt zu haben, denn es war definitiv eine Erfahrung wert,

ein eigenes Paper zu verfassen und vor so einem Publikum präsentieren zu können. Des Weiteren waren die anderen Beiträge über Antennenmesstechniken und Antennenmessungen sehr informativ.

Abschließend möchte ich mich besonders bei meinen beiden Betreuern Roland Moch und Thomas Gemmer für die konstruktive Zusammenarbeit sowie die besondere Unterstützung bedanken. Mein Dank gilt außerdem dem Verein zur Förderung der Hochfrequenztechnik in Aachen e. V. für die finanzielle Förderung meiner Teilnahme an der Konferenz.